

Kommt der Mensch vom Mars?

Dieter Vogl, Marina di Massa

Viele Millionen Kilometer von der Erde entfernt, aber immer noch im lebensspendenden Bereich der Sonne, dreht der Mars seine elliptische Bahn um das Zentralgestirn unseres Sonnensystems. Betrachtet man sein derzeitiges Aussehen, dann kommt es niemandem ernsthaft in den Sinn, daß womöglich das irdische Leben, zumindest in Teilbereichen, seinen Ursprung auf diesem ungastlichen und lebensfeindlichen Himmelskörper haben könnte. Und doch müssen wir diese phantastisch anmutende und - vor allem für die Wissenschaft - für vollkommen unmöglich gehaltene Eventualität ins Auge fassen: Der rote Planet, wie der Mars schon von unseren Altvordern so treffend bezeichnet wurde, könnte noch vor etwa 25000 Jahren vollkommen anders ausgesehen haben.

Mit Sicherheit gab es, dies haben sowohl die amerikanische Viking-Mission als auch die diesjährige Pathfinder-Mission belegt, Wasser in großen Mengen und deshalb natürlich auch Sauerstoff auf dem Mars. Dadurch wurden wenigstens zwei Aspekte erfüllt, die notwendig sind, damit Leben - in unserem Sinne - entstehen kann. Somit könnte der Mars, zudem, da ja das Vorhandensein von Wasser eine andere Atmosphäre zwingend voraussetzt, vor langer Zeit durchaus alle Voraussetzungen für Leben, und nicht zuletzt für höheres Leben, erfüllt haben. Wodurch der Mars vor langer Zeit, und noch vor seinem jetzigen Zustand, der Lebensraum einer menschenähnlichen Spezies gewesen sein könnte. Einer hochentwickelten und vor allem raumfahrenden Spezies, die, aufgrund mythologischer Quellen, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit den biblischen ÄLoHI'M (Elohim) identisch sind. Und wie wir aus der Heiligen Schrift wissen, waren es die vom Himmel herabgestiegenen ÄLoHI'M,

die den irdischen Menschen nach ihrem Bilde erschaffen haben.

Zugegeben - diese Behauptung ist Spekulation, und demzufolge finden wir natürlich auf archäologischem, paläontologischem oder paläoanthropologischem Gebiet kaum verifizierbare Beweise, die für die marsianische Herkunft des Menschen sprechen. Dafür entdecken wir aber in den Tradierungen der Völker eine Fülle von beachtenswerten Indizien, die eine derartig spekulative Vermutung durchweg bestätigen. Und die sie vor allem - in erster Linie aus biologischer Sicht - sogar für den heutigen Menschen durchweg nachvollziehbar machen.

Betrachten wir diese mythologischen Hinweise separat, dann haben die einzelnen Relikte aus vergangenen Zeiten natürlich kein großes Gewicht. Fügen wir jedoch Puzzle um Puzzle zu einem großen Bild zusammen, dann stellen diese Fragmente eine nahezu erdrückende Indizienkette dar, mit der wir vor Gericht zweifellos einen eindeutigen Richterspruch zugunsten dieser Spekulation erwirken könnten.

Der wissenschaftliche Aspekt

Glaut man der Wissenschaft und der von ihr postulierten Deszendenztheorie, dann gibt es über die Abstammung und Herkunft des Menschen angeblich überhaupt keinen Zweifel: Er entstand, im Zuge von Jahrmillionen, dadurch, weil er sich aus niederen Arten zu dem entwickelte, was er heute ist. Diese Behauptung kann und muß jedoch ernsthaft in Frage gestellt werden, denn es gibt berechnete Zweifel an der von Darwin propagierten - allerdings nie verifizierten - Entwicklungstheorie, die dieser in seiner Schrift „The Origin of Spezies by Me-

Mensch

ans of Natural Selection“ einem breiten Publikum vorgestellt hat.

Trotz erheblicher Mängel, wird die Deszendenztheorie à la Darwin heute in wissenschaftlichen Kreisen als hieb- und stichfeste Erkenntnis angesehen. Bei Lichte betrachtet ist dem jedoch nicht so, und aufgrund moderner Entdeckungen mußte die These Darwins inzwischen umfassend revidiert werden. Grundsätzlich wird aber Darwins Hauptaussage immer noch in vollem Umfang anerkannt. Wie wir wissen, geht er davon aus, daß das Leben spontan aus anorganischer Materie entstanden sei und sich anhand einer natürlichen und zufälligen Auslese weiterentwickelt habe. Dieser darwinsche Basissatz ist uns von Kindesbeinen an beigebracht worden, und wer an dieser Aussage zweifelt, der tut gut daran, daß er das für sich behält. Denn wer nicht Gefahr laufen möchte, als Pseudowissenschaftler oder als religiöser Fanatiker zu gelten, der muß sich mit den unverifizierten Postulaten der wissenschaftlichen Vordenker bedingungslos abfinden. Die Angehörigen der wissenschaftlichen Disziplinen mögen sich diesem Diktat unterwerfen müssen, wir Nonkonformisten müssen dies nicht! Wir dürfen in unserer, allen Sonntagsforschern angedichteten und unterstellten, Naivität die wissenschaftlichen Grundaussagen hinterfragen! Und wir dürfen, was in wissenschaftlichen Kreisen durchweg verpönt ist, sowohl die biblischen als auch die mythologischen Aspekte in unseren Überlegungen berücksichtigen.

Damit Welt mit Welt sich verbinde

Betrachten wir uns hierzu einige biblische Indizien, die gegen die darwinsche Selektions- und Zufallstheorie sprechen. Glaubt man diesen, dann ist es zumindest äußerst zweifelhaft, daß sich der Mensch nach dem darwinschen Ausleseprinzip entwickelte. Denn der Umfang der unvorhergesehenen Zufälligkeiten, die für seine These unbedingt notwendig sind, übersteigt das Maß des wissenschaftlich Zumutbaren.

Aufgrund biblischer und außerbiblischer Berichte wird der Eindruck erweckt, daß die Schöpfung, die letztlich zum Menschen geführt hat, von Wesen durchgeführt wurde, die von einer anderen Welt, nach meinem Dafürhalten vom roten Planeten, vom Mars, kamen. Und der Sohar untermauert sogar diese Vermutung. Zumindest wird aus seinen Texten deutlich, selbst wenn wir den Mars als Urheimat der Menschheit ablehnen, daß der Mensch nicht von dieser Welt ist. So heißt es beispielsweise im kabbalistischen Sohar: „*Und alle die höheren Daseinsweisen setzte er nach unten, damit Welt mit Welt sich verbinde und verknüpfe*“. An anderer Stelle wird erwähnt, daß es auf der Erde Lebensformen gibt, die „nach dem Vorbild des Oberen“ geschaffen wurden. Und wieder an anderer Stelle heißt es, daß die ÄLoHI'M auf der Erde „nach dem Bilde des

Oberen“ Früchte und Triebe entstehen lassen. Einer dieser Triebe, die nach oberen Vorbildern von den ÄLoHI'M erschaffen wurden, ist der ADA'M (Adam). Seine Vita wollen wir hier beobachten.

ADa'M = Roter + Gleicher

Das erste Indiz, das für eine marsianische Abstammung des ADA'M, spricht zumindest dafür, daß er ein Wesen ist, das nach oberen Vorbildern regelrecht kreiert wurde, stellt der Mensch selbst dar. Das heißt, das Wissen über seine tatsächliche Herkunft, und vor allem jenes über seine Entstehung, wurde von seinen Schöpfern in seinen Namen impliziert. Dieser Aspekt kann jedoch nur dann erkannt werden, wenn wir uns von den herkömmlichen Interpretationen der klerikal instruierten Übersetzer abwenden und vollkommen neue Wege beschreiten, um dem Sinn des Begriffes ADA'M auf die Spur zu kommen. Zugegeben, dies ist nicht leicht, denn im Laufe klerikaler Bibelauslegung haben sich sogar offensichtliche Fehlinterpretationen als Wahrheiten eingebürgert. Diese Fehler im nachhinein, und nach 2000 Jahren christlicher Unterdrückung des Wissens, wieder aus der Bibel herauszufiltern und auszumerzen, ist ein schwieriges Unterfangen. Wobei dieses Vorhaben vollkommen unmöglich wird, wenn wir dafür Bibelübersetzungen benutzen, die ihrerseits von Übersetzungen in die verschiedenen Sprachen übertragen wurden. Um zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, müssen wir diese Übersetzungen außen vor lassen, denn authentische Informationen, quasi Hinweise aus erster Hand, bekommen wir bei einer Exegese nur durch die hebräische TORa'H [Tora] selbst.

Die allgemeine Übersetzung

Ins Deutsche wird der hebräische Begriff ADA'M allgemein mit Mensch übersetzt. Diese Übersetzung ist einfach in jeder Hinsicht falsch: denn „Mensch“ bedeutet, ausgehend von seinem lateinischen Ursprung *menisco*, eigentlich „der Männliche“. Indem jedoch im 1. Buch Mose 1:27 deutlich gemacht wird, daß die ÄLoHI'M den ADA'M sowohl männlich als auch weiblich erschufen, dürfen wir das Wort ADA'M keineswegs mit „Mensch“, also mit „der Männliche“ übersetzen. Wie aber übersetzen wir richtig?

Durchforsten wir die exegetische Literatur nach der richtigen Interpretation des Begriffes ADA'M, dann finden wir hier und da Informationen, aber immer nur ganz am Rande erwähnt, daß wir das hebräische Wort ADA'M eigentlich mit „Roter“ oder „Gleicher“ übersetzen müßten. Und in der Tat: Dem Wortstamm des Begriffes nach zu urteilen, ist dies auch tatsächlich die einzig adäquate Übersetzung. Warum man mit ihr so verschämt hinter dem Berg hält, kann nur damit begründet werden, daß bestimmte Kreise nicht möchten oder gar dulden, daß diese Form der Wortbedeutung in der Breite publik wird. Denn beschäftigt man sich mit den Wurzeln dieser Begriffe, erfährt man sonderbare Dinge, die mit dem kirchlichen Dogma so gar

nicht konform gehen und den ultramontanen Lehren in erheblichen Maßen widersprechen.

Die Wurzeln des Wortes ADA'M

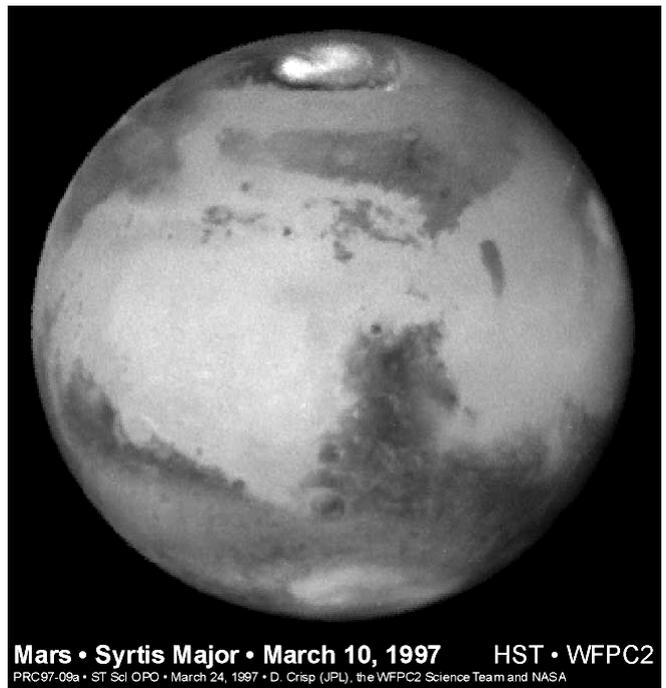
Daß der Begriff ADA'M, in der Hauptsache wegen seiner semantischen Basis, mit „Roter“ und „Gleicher“ übersetzt werden muß, wird allerdings erst dann richtig verständlich, wenn wir das Faktum berücksichtigen, daß der polysemantische Begriff ADA'M von den Wortstämmen Ado'M und DaM abgeleitet wird. Und Ado'M, dies steht linguistisch vollkommen außer Frage, können wir nur mit „Rot“, und DaM nur mit „Blut“ in unsere Sprache übertragen.

Die Übersetzung des Wortes ADA'M mit dem Terminus „Roter“ läßt sich also vom linguistischen Standpunkt durchaus nachvollziehbar vertreten. Nicht zuletzt deshalb, weil schließlich auch die Wörter DaM und Ado'M miteinander in enger Beziehung stehen. Aufgrund dieser fein vernetzten und ineinandergreifenden Wortbedeutungen ist sowohl die Bezeichnung „Roter“ als auch der Begriff „Gleicher“ lediglich eine Metapher, mit der unsere Altvorderen Sachverhalte zum Ausdruck brachten, für die sie keine entsprechenden Wörter hatten. Insofern, auch dies kann mythologisch begründet werden, ist die Begrifflichkeit „Roter“ ein Sinnbild, das für Regelblutung, Eisprung, Koitus, Befruchtung, Geburt, und dadurch, vornehmlich aus biblischer Sicht, natürlich auch für identische Nachkommen, verwendet wurde. Und es sind diese Begriffe, die aus moderner Sicht den Ausschlag für die Vermutung geben, daß der ADA'M ein Produkt genetischer Manipulationen ist. Aber es ist auch ein Hinweis darauf, daß die ursprüngliche Heimat des ADA'M nicht der blaue, sondern der rote Planet war.

Woher kommt der ADA'M?

Während die herkömmliche Übersetzung des Begriffes ADA'M mit dem Wort „Mensch“ das Wort ADA'M nicht sinnvoll erklären kann und sogar recht deutlich die tatsächliche Semantik des Begriffes verschleiert, wird diese offensichtlich ganz bewußt herbeigeführte Tarnung mit der Bezeichnung „Roter“ und „Gleicher“ vollkommen aufgehoben. Denn nur über die Wortstämme erfahren wir letztlich mehr über die wirkliche Provenienz des ADA'M.

Nach Angaben des Sohars werden wir mehrfach und unter den verschiedensten Voraussetzungen darauf verwiesen, daß der irdische ADA'M durch die himmlischen ÄLoHI'M dadurch geschaffen wurde, daß sie die oberen und unteren Wesen verbanden. Und wie könnte diese Verknüpfung wohl besser gehen, als durch einen genetischen Eingriff, bei dem das Erbgut der oberen Wesen mit dem Erbgut der unteren Wesen vermischt wird. Aus religiöser Sicht ein blasphemischer, aber aus biologischer Sicht ein durchaus nachvollziehbarer Gedanke. Insbesondere dann wird eine solche Überlegung realistisch, wenn wir bedenken, was schon heute auf biologischem Gebiet in Sachen künstlicher Befruchtung, selektiver Fortpflanzung und zielgerichtetem Kloning möglich ist. Und bei allen diesen Techniken spielen ausschließlich genetische Fak-



Mars, der Rote Planet, aufgenommen vom Hubble Space Teleskop

toren eine wichtige Rolle, die im engen Zusammenhang mit dem Blut der betreffenden Individuen stehen. Man denke nur daran, daß befruchtungsfähige Eier nur nach dem Eisprung, der mit der Regelblutung in Zusammenhang steht, aus dem Ovar entnommen und künstlich befruchtet werden können.

Die ÄLoHI'M und der ADA'M gleichen sich

Das Wort DaM stellt freilich nicht nur die Wurzel für den Begriff ADA'M dar. Forschen wir weiter in der hebräischen Sprache, dann können wir feststellen, daß das Wort DaM auch die Basis für das Wort DaMaH ist. Hier beginnt es wirklich interessant zu werden, denn dieses Wort müssen wir ins Deutsche mit „Gleichen“ bzw. mit „Artgleichen“ übersetzen. Ist auch dies ein Fingerzeig auf den Umstand, daß sich die ÄLoHI'M und der ADA'M ganz exakt gleichen? Ist dies ein Hinweis darauf, daß unsere Vermutung richtig ist und der ADA'M tatsächlich ein Verwandter der ÄLoHI'M ist?

Zweifelsfrei können wir aufgrund einer semantischen Weiterführung des Wortes DaM davon ausgehen, daß nach der Schöpfung in den Adern der himmlischen ÄLoHI'M das gleiche Blut pulsiert, wie in denen des irdischen ADA'M. Warum sonst hätten die ÄLoHI'M den Menschen nach ihrem Bilde formen sollen? Dadurch verdichtet sich aber auch unsere Annahme, daß der ADA'M mit Hilfe genetischer Manipulationen geschaffen wurde, indem irdische Individuen, vermutlich noch affenähnliche Urmenschen, mit der hochentwickelten Erbsubstanz der ÄLoHI'M kloniert und somit quasi genetisch aufgepeppt wurden.

Überall auf der Welt finden wir durch die Mythen auch diese Vermutung bestätigt, denn in fast allen

Mensch

prähistorischen Tradierungen gibt es Hinweise auf besonders fruchtbare Frauen, die ohne geschlechtlichen Verkehr mit einem Mann, aber mit Hilfe der Götter, Kinder gebären. Selbst die Bibel kennt solche Überlieferungen. Das Alte Testament, angefangen bei Hä'BhÄL [Abel] und ScheT [Set] bis hin zu SchiMSchO'N [Samson], wimmelt geradezu von Erzählungen, die auf künstliche Befruchtungen hindeuten. Einer Vielzahl von biblischen Paaren, unter ihnen ABhRaHa'M [Abraham] und SsaRa'H [Sarah], wird ebenfalls durch genetische Manipulationen und andere medizinische Eingriffe, sogar noch im hohen Alter, spätes Eltern Glück zuteil. Selbst Personen wie Johannes der Täufer und Jesus erwecken den Eindruck, anhand künstlicher Befruchtungen gezeugt worden zu sein.

ADa'M, der erste Mensch auf Erden

Im Begriff ADa'M sind sogar Indizien enthalten, die darauf hindeuten, daß er tatsächlich der erste von den ÄLoHI'M geschaffene Mensch auf Erden war. Glaubt man den biblischen Schilderungen, dann ist auch ChaWa'H [Eva] ein Klon. Zusammen werden sie, nachdem auch ihre Kinder mit Hilfe der ÄLoHI'M das Licht der Welt erblicken, zu Stammeltern ganzer Nationen. Daß ADa'M mit seiner Frau am Anfang einer Ahnenreihe steht und beide mit Sicherheit zu den ersten wirklichen Menschen auf Erden wurden, dürfte dadurch außer Frage stehen. Dieser Aspekt wird aber auch noch durch einen anderen Punkt deutlich unterstrichen.

Auch hier spielt das DaM die allergrößte Rolle. In dem nämlich die biblischen Redakteure das Wort DaM mit dem Terminus A'LäPh, dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets verbinden, wird mit Nachdruck deutlich gemacht, daß der ADa'M der erste Nachkomme der ÄLoHI'M ist. Denn nach hebräischem Verständnis steht der erste Buchstabe für den Anfang des ReSchl'T des Alphabets, und dadurch wird der ADa'M im übertragenen Sinne zum Anfang einer Ahnenreihe.

Der Begriff ADaMa'H

Die Bedeutung des Satzmusters „und JHWH ÄLoHI'M formte den ADa'M, Staub aus der ADaMa'H“ (DaBahR-Übersetzung), muß bei unseren Überlegungen ganz besonders herausgestellt werden, denn indem der Chronist anhand der vorausgegangenen Metapher einen direkten Zusammenhang zwischen dem ADa'M und der ADaMa'H herstellt, kommt beim polysemantischen Begriff ADa'M erschwerend hinzu, daß er als „Roter“ und „Urgleicher“ sowohl der „Erste“ als auch ein „Erdgleicher“ ist.

Will man diese Übersetzung noch exakter formulieren, dann müßte man das Wort ADa'M faktisch mit „Irdischer“ ins Deutsche übertragen, denn mit dem deutschen Begriff „Irden“ wird in unserer Sprache in er-

ster Linie „Erde aus Ton“ bezeichnet. Wie wir alle aus den biblischen Tradierungen wissen, schufen die ÄLoHI'M den ADa'M aus Lehm und somit mit irdischem Material. Und dieses Material war mit Sicherheit keine tatsächlich Erde. Auch hier wurde nur eine Metapher verwendet, um mit einfachsten Worten biologische Zusammenhänge anhand sprachlicher Aphorismen zu verdeutlichen. Und so kann dieses irdische Material nur im Kontext mit der DNS irdischer Lebewesen stehen, die von den ÄLoHI'M auf ihre Bedürfnisse zielgerichtet verändert wurden. Durch die Metapher „Irdischer“ wird also mit dem ADa'M ein Wesen angesprochen, das nicht im Himmel, sondern auf der Erde lebt, aber, wegen der genetischen Manipulationen durch die ÄLoHI'M, dennoch seine Wurzeln auf einem anderen Planeten hat. Insofern bezeichnet man im Urtext der Bibel mit dem Wort ADa'M den ersten Menschen, der in den himmlischen, den oberen Regionen seinen Ursprung hat und der als Urgleicher das irdische und somit ganz exakt das untere Gegenstück zu den himmlischen ÄLoHI'M ist.

Der Sohar bestätigt auch dieses Postulat: Denn im biblischen Verständnis ist der ADa'M, hauptsächlich in seiner Position als Erdgleicher, jenes Wesen, zu dem sich die ADaMa'H in Ergebenheit ausrichtet. Im Sohar heißt es dazu: *„Heil jenen Frommen, deren Werke vor dem Allheiligen die Kraft haben, der Welt Bestand zu geben. Wie es heißt: Die Gerechten werden die Erde bewohnen. Sie werden bewohnbar machen die Erde.“*

ADaMa'H - die Heimat der ÄLoHI'M

Mit dem Wort ADaMa'H beschreibt man im biblischen Sprachgebrauch seltsamerweise stets eine gerötete Erdkrume bzw. ein äußerst fruchtbares Land. Außerdem, dies bestätigen die einzelnen Bücher der Kabbala, wird die ADaMa'H, neben den Welten Tevel, Nashiya, Tziyah, Chalad, Gai und Ä'RäZ, als Heimatwelt der ÄLoHI'M betrachtet. Beide Faktoren zusammen berechtigen zur Annahme, daß der erste Mensch vielleicht vom Mars stammen könnte. Und damit natürlich auch von jener oberen Welt, deren Bewohner - die ÄLoHI'M - den irdischen ADa'M nach ihrem Bilde, und somit nach oberen Vorbildern, erschaffen haben.

Von der roten Erde ihres Heimatplaneten, natürlich im übertragenen Sinne auf die dort existierenden Lebensformen bezogen, entnahmen die ÄLoHI'M für die irdische Schöpfung jenes Material, aus dem sie den ADa'M schufen. Dies kann somit nur bedeuten, daß sie Samen vom Mars mit zur Erde nahmen und damit die Schöpfung vollzogen, indem sie irdisches Material mit marsianischem vermischten. Daß dieser Vorgang nur auf der Basis genetischer Manipulationen möglich ist, steht aufgrund heutiger biologischer Erkenntnisse vollkommen außer Frage.

Die Wurzeln des Begriffes ADaMa'H

Abgeleitet - dieser Punkt erscheint aufgrund seines polysemantischen Hintergrunds höchst interessant -



Marsoberfläche, gesehen vom „Mars-Rover“ Sojourner: Blick auf „Twin Peaks“, die zwei Hügel am Marshorizont. (Foto: NASA)

wird das Wort ADaMa'H einerseits von ADa'M und andererseits von Ado'M. Beide Begriffe basieren ihrerseits wieder einmal auf der Wurzel DaM. Die wörtliche Übersetzung des Begriffes ADaMa'H muß folglich „Geröteter“ lauten, denn AdoM ist das hebräische Wort für Rot. Wobei - wie wir bereits gesehen haben - die Wurzel DaM „Blut“ bedeutet und als solches ebenfalls in einem engen Zusammenhang mit der Farbe Rot steht. Indem jedoch der Begriff in alter Zeit auch für den fruchtbaren Ackerboden (Erdkrume) benutzt wurde, müssen wir das Wort ADaMa'H zweifelsfrei als „gerötetes Erdland“ ins Deutsche übersetzen.

Wenn also die ÄLoHI'M von der geröteten Erdkrume Material für ihre irdische Schöpfung entnehmen, kann damit nur gemeint sein, daß sie die Schöpfung mit genetischem Material durchführten, das von einem roten Erdland kam. Ob dieses gerötete Erdland letztlich wirklich der Mars ist und der ADa'M, zumindest seine Schöpfer, wirklich vom Mars kamen, muß natürlich offen bleiben. Trotzdem drängt sich dieser Gedanke förmlich auf, denn nachdem das Sefer Jezira mit aller Deutlichkeit davon spricht, daß die Welt ADaMa'H der Heimatplanet der ÄLoHI'M ist und in unserem Sonnensystem ausschließlich der Mars von altersher als Roter Planet bezeichnet wird, liegt dieser Rückschluß nahe.

Abgesehen davon ...

Abgesehen davon, daß der ADa'M in der Bibel als „Mann von roter Erde“ bezeichnet wird, die Kabbala die ADaMa'H als die Heimatwelt der ÄLoHI'M benennt, das Wort ADaMa'H selbst „gerötete Erdkrume“ bedeutet, es in allen Überlieferung geschrieben steht, daß der ADa'M „nach oberen Vorbildern“ geschaffen wurde und es in unserem Sonnensystem nur einen einzigen Planeten gibt, der seit Urzeiten als der „Rote Planet“ bezeichnet wird, gibt es keinen direkten Hinweis darauf, daß die Herkunft der Menschheit tatsächlich auf dem Mars liegt. Insofern muß diese Behauptung, wo letztlich der Ursprung des Mensch liegt, Spekulation bleiben. Sicher erscheint nur, daß die wissenschaftliche Theorie über den Ursprung des Menschen erhebliche Lücken aufweist, die jedoch dadurch geschlossen werden

könnten, wenn wir einen Artenwandel ausschließen und uns wieder der Konstanz der Arten besinnen. Dann müssen wir uns aber auch mit der biblischen Schöpfung abfinden, und in diesem Zusammenhang ebenfalls mit den ÄLoHI'M als Schöpfer der Menschheit. Und die Heimat der ÄLoHI'M ist nun einmal, nach kabbalistischen Überlieferungen, die ADaMa'H, jenes gerötete Erdland, das man unter Umständen mit dem Planeten Mars gleichsetzen kann. In jedem Fall aber - egal wo seine Wurzeln nun tatsächlich liegen - wurde der ADa'M zum Abbild der ÄLoHI'M und dadurch, wie es die gnostischen Mandäer ausdrückten, zum Zeichen des Universums.

